

me. Wenn am kommenden Samstag wieder einmal die „Badische Meile“ gestartet wird, dann ist das durchaus ein Grund zum Feiern. Bereits zum 20. Mal machen sich nämlich Sportbegeisterte auf die 8,88 Kilometer lange Strecke. Was sich inzwischen zu einem Großereignis mit 3 300 Läufern und Hunderten von Walkern, Nordic Walkern sowie vielen Schülern und Miniläufern – das sind Kinder, die neun Jahre und jünger sind – entwickelte, fing 1990 relativ bescheiden mit ein paar hundert Startern an.

Die Idee zu dem Rennen mit der außergewöhnlichen Distanz hatte Otto Velten, der damals Mitarbeiter im Bürgermeisteramt war. „Zu unseren Nebenaufgaben gehörte es nämlich auch, über Neuerungen und Verbesserungen nachzudenken“, erklärt er.

Die ersten Versuche, das Rennen in der Fächerstadt auszutragen, gab es bereits in den 70er Jahren. „Durch Zufall bin ich auf das kuriose Maß der Badischen Meile gestoßen“,

erinnert sich Velten. Da er ein begeisterter Läufer war und es damals in verschiedenen deutschen Städten bereits Stadtläufe gab, zählte er eins und eins zusammen und dachte, „das wäre eine witzige Sache, hier die Badische Meile zu installieren“.

Zunächst war geplant, das Rennen 1977 im Rahmen eines Engagements für die Sendung „Aktion Sorgenkind“ zu veranstalten. „Das klappte leider nicht“, bedauert Velten. 1990 jedoch, zum 275. Stadtgeburtstag, wurde die „Badische Meile“ wieder aus der Schublade geholt und feierte endlich ihre Premiere.

Ohne den Einsatz und die Unterstützung des damaligen Chefs des Sportamts, Karl-Heinz Stadtler, des ersten Organisors der

Meile, Ludwig Wacker, und des Stadtmarathonorganisors Helmut Bohner hätte die Idee sicher nicht in die Tat umgesetzt werden können, ist sich Velten sicher. Seit 1993 ist die Leichtathletikgemeinschaft (LG) Karlsruhe für die Organisation der „Badischen Meile“ zuständig. „Damals waren gerade einmal 800 Läufer angemeldet“, sagt Koordinator Patrick Scheef. Dieses Jahr war bereits vor dem Meldeschluss am 25. April das Kontingent von 3 300 Startern ausgeschöpft. Nachmeldungen sind am 9. Mai daher nur noch für Walker, Nordic Walker, Schüler und Minis möglich.

Zu den Läufern, die am kommenden Samstag um 15 Uhr vom Schlossplatz über die

Knielinger Allee, die Hardtstraße, dann entlang der Alb bis hin zum Beiertheimer Stadion laufen, wird auch wieder Otto Velten gehören. Der Ideengeber nahm fast jedesmal an der „Badischen Meile“ teil. „Im ersten Jahr habe ich die Strecke in 42 Minuten bewältigt, heute brauche ich etwa eine Stunde“, sagt er.

Mit seinen 68 Jahren wird er aber nicht der älteste Teilnehmer sein. Scheef berichtet von einem 94-Jährigen Läufer, der sich angemeldet hat. Die jüngsten Teilnehmer des diesjährigen Wettbewerbs sind Jahrgang 2006. Sie starten bei den Minis und müssen lediglich 388,8 Meter zurücklegen. Die jüngste Läuferin, die sich auf die 8,88 Kilometer lange „Badische Meile“ wagt, ist gerade acht Jahre alt.

# „Badische Meile“ lockt wieder

## Der Lauf wird am kommenden Samstag bereits zum 20. Mal gestartet

Und woher kommt nun eigentlich diese kuriose Maßeinheit? Dazu gibt es zwei verschiedene Theorien. Velten berichtet, dass in historischen Unterlagen folgende Rechnung aufgestellt war: Der Erdumfang von 40 000 Kilometern wurde durch 360 geteilt, diese Zwischensumme wurde wiederum durch 25 geteilt. Das Ergebnis von 4,44 Kilometern galt als Maß einer Wegstunde. Diese Wegstunde wurde verdoppelt und man hatte die Badische Meile.

Etwas einfacher ist die Begründung auf der Internetseite [www.badische-meile.de](http://www.badische-meile.de): Dort erfährt man, dass Markgraf Carl Friedrich und sein Gefolge in zwei Stunden eine Strecke von 8,88 Kilometern zurücklegten, was fortan als Maß für die Badische Meile galt. Wie dem auch sei, meint Velten, das Längenmaß stamme auf alle Fälle aus dem 18. Jahrhundert, und es handle sich um die längste deutsche Meile: Die Preußische Meile ist nämlich nur 7,5 Kilometer lang, die Württembergische bringt es gar nur auf 7,4 Kilometer.